

# Ein Grabstein kehrt heim nach Rostock

Der Universitätsprofessor Johann Carl Friedrich Stempel wurde erst in Bentwisch begraben

Der Verein für Rostocker Geschichte befasst sich mit historischen Grabsteinen auf dem Alten Rostocker Friedhof, der 1831 eingeweiht wurde. Beisetzungen gab es noch bis 1959. In einer losen Artikelreihe stellen Vereinsmitglieder Persönlichkeiten vor, deren Grabsteine erhalten geblieben sind.

Nicht so sehr wegen seiner Gestalt als vielmehr durch den Namen, der ihn zierte, zählt der Grabstein für Johann Carl Friedrich Stempel heute zu den kulturgeschichtlich bedeutendsten Objekten auf dem Alten Friedhof. Die Hanse- und Universitätsstadt besitzt genau genommen drei „Denk-Male“, die an den 1872 verstorbenen Mediziner und Universitätsprofessor erinnern. Neben seinem Grabstein sind dies die 1919 nach ihm benannte Stempelstraße in der Nähe der Universitätskliniken und die heutige Radiologische Universitätsklinik - das ehemalige Stadtkrankenhaus am Gertrudenplatz, das Stempel seine Existenz zu verdanken hat.

Der Grabstein hatte seinen ursprünglichen Platz nicht auf dem Rostocker Alten Friedhof, sondern auf dem kleinen

Kirchhof mitten im Pfarrdorf Bentwisch. Stempel hatte auf dem Höhepunkt seines Schaffens das Gut Goorstorf als Erbpacht erworben und damit zugleich eine Familiengrabstätte im für Goorstorf zuständigen Pfarrdorf, eben in Bentwisch. Als Stempel am 29. August 1872 im fernen Ludwigslust gestorben war, musste sein Leichnam daher nicht nur bis Rostock, sondern weiter nach Bentwisch überführt werden, wo am 3. September die Beerdigung stattfand. Nur wenige Tage zuvor, am 2. August 1872, war an der Universität Rostock das 50. Doktorjubiläum Stempels feierlich begangen worden. Doch daran konnte er sich wohl kaum erfreuen. Nicht nur wegen seiner angegriffenen Gesundheit. Noch mehr dürfte ihn der Tod seiner Ehefrau am 31. Juli 1872 getroffen haben. Auch sie fand ihre letzte Ruhe auf dem Bentwischer Friedhof.

Der Stein selbst - allerdings nur der Sockel mit der Inschrift ohne das Grabkreuz - wurde erst 1988 von Bentwisch nach Rostock auf den Alten Friedhof umgesetzt. Das zeigt, welche Bedeutung Stempel für die Stadt besaß. Hier ver-



Johann Stempel

FOTO: ROTHER



Bedeutender Grabstein

REPRO: FRANKE

brachte er mehr als vier Jahrzehnte seines Lebens. Geboren wurde er am 20. August 1800 allerdings in Bössow bei Grevesmühlen und zwar als Spross einer evangelischen Pastorenfamilie. Vielen Rostockern wurde er als praktischer Arzt und später dann als Medizinprofessor bekannt. Jahrzehntelang rang er um einen angemessenen Standort für ein städtisches Krankenhaus in Rostock und setzte sich auch für dessen Finan-

zierung ein. Er leitete es dann auch selbst. Zu dem Bau am Gertrudenplatz, der in den Jahren 1852 bis 1855 entstanden war, kam 1859 noch eine Entbindungsanstalt in der Buchbinderstraße hinzu. Doch ließ Stempel die Gesundheit bald im Stich. Nach und nach trat er von der Leitung der Kliniken zurück. Dennoch stand sein Platz in der Geschichte der Medizin in Rostock fest.

Ernst Münch

MMA1 A-26